Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 57. **Mittwoch den 8. März 1893.** **XI. Jahrg.**

ψ Die Rheingrenze.

Ein aktiver französischer Generalstabsoffizier, Molard mit Namen, hat kürzlich ein Buch über die militärische Leistungsfähigkeit der europäischen Staaten veröffentlicht, das trotz seines Titel eine Reihe merkwürdiger politischer Betrachtungen enthält. In dem einleitenden Kapitel sagt der Verfasser, die Wiederherstellung des deutschen Kaiserreichs zu Gunsten Preußens habe das europäische Gleichgewicht vollständig zerstört, daher sei auch Frankreich der unermüdliche Gegner Deutschlands. Wörtlich fährt er dann fort:

„Die französische Politik hat stets nur einen Zweck gehabt, die Zurückeroberung der von der deutschen Rasse usurpirten Gebietstheile des linken Rhein-Ufers. Der Rhein ist nicht ein deutscher Fluß — mögen es auch die deutschen Geschichtsschreiber noch so oft sagen —, sondern er bildet eine Grenzbarriere. Er theilt in Wirklichkeit das westliche Europa in zwei große Gebiete, in das französische Gebiet, das vom atlantischen Ozean bis zum Rhein reicht, und in das deutsche Gebiet vom Rhein bis zur Elbe. Auf jeder Seite dieser Grenzbarriere waren seit 2000 Jahren Gallier und Germanen Feinde, wie es Deutsche und Franzosen heutzutage noch sind. Wir waren, wir sind es und wir werden es bleiben — bis zum Tage der endgiltigen Entscheidung — Erbfeinde! Das ist nicht eine Phrase, sondern die einfache Feststellung einer historischen Wahrheit“.

Diese Ausführungen schlagen der historischen Wahrheit ins Gesicht. Große Kriege zwischen Galliern und Germanen gab es vor 2000 Jahren nicht. Die Gallier waren römische Unterthanen. Zur Zeit der Völkerwanderung nahmen salische Franken — also Germanen — von den Ländern an der Maas Besitz und gründeten das Frankenreich. Seit 14--1500 Jahren haben ununterbrochen zu beiden Ufern des Rheins Deutsche gewohnt. Von dem Rhein als einer historisch überkommenen politischen Grenzscheide kann also nicht die Rede sein, und was Elsaß-Lothringen betrifft, so ist es bekanntlich vor zwei Jahrhunderten von Frankreich geraubt worden. Seit dieser Zeit war die französische Politik erst recht und unausgesetzt von der fixen Idee beherrscht, daß das ganze linke Rheinufer, also auch die Pfalz, Trier etc. zu Frankreich geschlagen werden müsse, was am bündigsten in einem kleinen Werke des bekannten katholischen Historikers Johannes Janssen „Frankreichs Rheingelüste“ aus den Quellen vor ungefähr drei Jahrzehnten nachgewiesen worden ist.

Allein ob Monsieur Molard mit der Geschichte gut oder schlecht vertraut ist, darauf kommt schließlich wenig an. Was uns zur ernstesten Beachtung des Buches zwingt, das ist der Umstand, daß darin ein höherer aktiver Offizier mit geradezu verblüffender Offenheit Zeugniß dafür ablegt, welche Gedanken die politischen Geister in Frankreich fort und fort beherrschen. Ueber die Art, wie sie zu verwirklichen seien, sagt er:

„Unser nächstes und unmittelbares Ziel im nächsten Kriege wird, wir sagen nicht die ‚Eroberung‘, wohl aber die ‚Befreiung‘ Elsaß-Lothringens sein. Dieses Ziel können wir aber via Belgien nicht erreichen. Auf der anderen Seite hat man schon vor langer Zeit — alle Sentimentalität außer Acht lassend — gesagt: das wahre Ziel für eine französische Offensive ist das Bassin des Mains. Hierdurch theilt man Deutschland in zwei Hälften, und von hier aus ist auch das Eindringen in das Herz jeder dieser Hälften am leichtesten. Der Schlüssel des Main-Bassins ist aber Mainz, und um dorthin zu kommen, muß man zwischen Mosel und Rhein operiren, nicht aber auf dem linken Ufer der Maas“.

Man will uns also vorschreiben, wo unsere nationale und militärische Grenze sei, man erörtert schon den Schauplatz, auf dem der Einbruch in deutsches Land vorgenommen werden soll. Danach werden die Franzosen handeln, sobald sie die Uebermacht zu haben glauben. Ob sie sie erlangen können, das liegt an uns. Noch immer besteht der Ausspruch Moltkes: Die beste Art, eine Grenze zu schützen, ist, energisch die Offensive zu ergreifen, und dazu gehört ein nicht blos an Tüchtigkeit sondern auch an Zahl überlegenes Heer. Sorge die Nation dafür, daß das Reich jeder Zeit im Stande sei, das 1870/71 Errungene zu bewahren!

Politische Tagesschau.

Unser Kaiserpaar wird, wie die „Agenzia Stefani“ meldet, an den Festlichkeiten aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Königs und der Königin von Italien theilnehmen. — Wie wir hinzufügen können, war diese Reise schon bei der letzten Anwesenheit des italienischen Königspaares in der deutschen Residenz in Aussicht genommen.

In den letzten Sitzungen der Militärkommission sind bekanntlich Meinungsverschiedenheiten zwischen den deutschfreisinnigen Abgg. Richter und Hinze hervorgetreten, indem der letztere sich im Gegensatz zu Herrn Richter für die von der Regierung vorgeschlagenen vierten Bataillone erklärte. Jetzt geht der freis. „Bresl. Ztg.“ eine Berliner Korrespondenz zu, in der es heißt: Die gestrige Sitzung der Militärkommission wird allenthalben besprochen und zwar nicht nur in parlamentarischen, sondern in allen politischen Kreisen überhaupt. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Abgg. Richter und Hinze werden auf gegnerischer Seite vielfach angesehen als die Einleitung zu einem „Umfall“ eines Theiles der freis. Abgeordneten. Herr Hinze selbst hat sich seine Stellungnahme in Bezug auf die Friedenspräsenzstärke allerdings noch vorbehalten, aber immerhin bleibt schon sein bisheriges Auftreten überraschend genug. Das Vorgehen des Abg. Hinze steht zweifellos im direkten Widerspruch mit den Wünschen der gesammten Wählerschaft, einige wenige Ausnahmen vielleicht abgerechnet. Allgemein wird die Frage aufgeworfen, was Abg. Hinze mit seiner unbegreiflichen Stellungnahme bezweckt, und wohin er eigentlich zielt. Weiter entsteht die Frage, ob Herr Hinze auf eigene Verantwortung handelt, oder ob er im stillen Einverständniß mit einigen anderen Herren aus der freisinnigen Partei des Reichstages sich befindet. In den freisinnigen Kreisen Berlins ist der Unwille über das Vorgehen des Abg. Hinze allgemein. Es dürfte, falls in der That einige freisinnige Reichstagsabgeordnete geneigt sein sollten, sich in der Frage der Militärvorlage in Gegensatz zu ihren Wählern zu setzen, an die letzteren die Nothwendigkeit herantreten, den betreffenden Herren bei Zeiten reinen Wein einzuschänken über die bei der überwiegenden Mehrheit des Volkes herrschenden Gesinnungen. Ob und welche Konsequenzen sich aus den jüngsten Vorgängen für die freisinnige Partei als solche ergeben, bleibt abzuwarten.

Die Vorbereitungen für den internationalen Sozialistenkongreß in Zürich machen diesmal den leitenden Geistern in der Sozialdemokratie viel Mühe. Sie haben am 26. März eine Vorbesprechung nach Brüssel anberaumt, in der angeblich die vorläufige Geschäftsordnung Gegenstand der Berathungen sein soll. In erster Linie dürfte es sich jedoch um die Zulassung der Unabhängigen und Anarchisten in Zürich handeln. Die Anarchisten wird man wie in Brüssel auch in Zürich ausschließen, die deutschen sozialistischen Führer sind sämmtlich dafür, und sie wissen sich in der Beziehung mit den Führern der Belgier eins. Letztere, die so oft den allgemeinen Streik für ganz Belgien angekündigt haben, werden von den anarchistischen Elementen heftig bedrängt. Ginge es allein nach den Herren Bebel, Auer u. s. w., so würde man auch in Zürich die Ausschließung der Unabhängigen durchsetzen; aber namentlich die holländischen, französischen und die dänischen Genossen wollen davon nichts wissen. Im übrigen haben sich die Verhältnisse nun so geklärt, daß alle Schattirungen der revolutionären Sozialdemokratie, wir denken hier in erster Linie an die französischen, sich einfinden werden. Der internationale Sozialistenkongreß in Zürich, der dritte seines Zeichens, dürfte jedenfalls, nach verschiedenen Anzeichen zu urtheilen, die Wogen der revolutionären Bewegung stark anwachsen lassen.

Die italienischen Staats-Einnahmen vom 1. Juli v. J. übersteigen diejenigen der gleichen Periode des Vorjahres um mehr als 19 Millionen.

Die Wahlen zu den Cortes in Spanien, welche am Sonntag vollzogen wurden, sind im großen und ganzen ruhig verlaufen. Madrid war ganz ruhig, und nur aus den Provinzen liegen einige Meldungen von Unruhen vor, die an einigen Orten sogar mit Verlusten an Menschenleben verbunden waren. So kam es in Velez, Provinz Granada, zu Unruhen, wobei eine Person getödtet und mehrere Personen, darunter der Bürgermeister, verwundet wurden. In Almeria zerstreute die Polizei eine Gruppe, die eine republikanische Fahne mit sich führte, in Nara del Rey wurde ein Carlist, welcher „Es lebe Don Carlos!“ rief, schwer verwundet, in Valencia wurden die Wahlurnen durch die Fenster geworfen. In Saragossa wurden mehrere Wähler wegen Stimmenhandels verhaftet. Aus Quintanilla, in der Provinz Burgos, sowie aus Motril, in der Provinz Granada werden ebenfalls Wahlunruhen gemeldet. An letzterem Orte gab es mehrere Todte und Verwundete. Die Ordnung ist wiederhergestellt. Inbezug auf das Wahlresultat wird gemeldet: In Madrid sind alle republikanischen Kandidaten gewählt; Madrid entsendet somit 6 Republikaner und 2 Monarchisten in die Kammer der Deputirten; unter den gewählten Republikanern befindet sich Zorilla. Die Klerikalen haben keinen ihrer Kandidaten durchgebracht. Castelar ist in Sevilla gewählt worden. Ferner sind gewählt: in Barcelona zwei Republikaner, drei Ministerielle; in Sevilla ein Republikaner, zwei Ministerielle, ein Konservativer; in Saragossa zwei Republikaner, ein Konservativer, ein Ministerieller; in Valencia zwei Republikaner, ein Konservativer. Der Finanzminister Gamazo ist in Medina gewählt worden.

Die russischen Reichseinnahmen vom 1. Januar bis zum 1. Dezember v. J. betrugen 1 011 934 000 Rubel gegen 814 384 000 Rubel im Jahre 1891; die Ausgaben beliefen sich in der gleichen Zeit auf 885 938 000 Rubel gegen 834 113 000 Rubel im Jahre 1891.

Sylvia.

Erzählung von G. Salviati.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Liebe Hilda“, entgegnete der Professor bewegt, „denke an die Zeit, da auch in uns die Liebe erwachte, sie trägt uns hoch empor über das irdische Dasein, konnten wir sie bezwingen? Herbert ist seinen Gefühlen und Anschauungen nach ein Mann von dreißig Jahren. Der intime Verkehr mit einem Mädchen wie Sylvia war ihm nur zu gefährlich. Wie eine Blume das Licht, hat er stets ihre Nähe gesucht. Wie glücklich war er, als Sylvia ihn bei seiner letzten Krankheit pflegen und unterhalten durfte. Freilich, ihre Gefühle für ihn sind stets nur schwesterlicher Art gewesen.“

„Sie ist mir stets sehr sympathisch gewesen, Arnold, ich gäbe viel darum, wenn sie meine Schwiegertochter würde, denn ich weiß es, sie würde Herbert unaussprechlich glücklich machen. Aber wir dürfen daran nicht denken. Abgesehen von dem ungleichen Verhältniß der Beiden, macht Sylvias unglückselige Liebe zu dem Spanier, obgleich ohne jede Aussicht, sie unfähig zu irgend einer anderen Verbindung. Die glänzendsten Partien hat sie mit dem Bemerken zurückgewiesen: sie werde niemals heirathen, und nun sollte sie Herbert zum Gatten nehmen, der wie ein Schatten neben ihr erscheint, durch seinen schwächlichen Körper auf ihre immerwährende Pflege und Sorge angewiesen, ihr nur ein Leben voll Entsagung zu bieten im Stande wäre? Nein, so sehr mir das Glück meines Sohnes am Herzen liegt so schwer ich mit ihm empfinde, ich kann, ich darf Sylvia nicht bereden, die Seine zu werden; Gott wird ihm Kraft geben, sich in sein Schicksal zu fügen, — armer Junge, sein Leben war ohne dies schon kein leichtes, warum mußte es noch so kommen?“

„Warum? Ist das mein gottvertrauendes Weib, das eine solche Frage thut, sind wir berechtigt zu Schicksalsfragen?“ Lucius hatte seinen Arm um den Hals der geliebten Frau geschlungen und schaute ihr innig in die traurigen Augen.

„Es ist so schmerzlich, Menschen, die wir lieben, leiden zu sehen und nicht helfen zu können. Wenn Herbert nun infolge dieser Gemüthserschütterung ernstlich krank würde, wenn er —“ Die Professorin vollendete nicht, langsam stahl sich eine Thräne über ihre Wange, und wie Trost suchend, lehnte sie ihr Haupt an des Gatten Brust.

„Doktor Stein ist ein vorzüglicher Arzt, liebe Hilda, und wird, sollte sich Herberts Zustand wirklich verschlimmern, gewiß alles thun, was in seinen Kräften steht, dessen sei versichert Aber wir wollen uns nicht vorzeitig mit schwarzen Gedanken quälen, sondern das Beste hoffen. Freilich, sein seelischer Zustand wird lange ein getrübter bleiben. Wenn es im Menschenleben auch zu den tröstlichen Erfahrungen gehört, daß junge Herzen nie lange in trostlosen Jammer versinken, daß mit dem lebensvollen Pulsiren des Blutes auch die Fähigkeit verbunden ist, schneller wieder anregende Eindrücke in sich aufzunehmen, so gehört doch Herbert leider nicht zu diesen Menschen, und auch Sylvia macht eine traurige Ausnahme. Sylvia —“ sagte er dann gedankenvoll, „ich bin fest überzeugt, sie würde, da sie für sich ein wirkliches Glück nicht mehr erhofft, keinen Augenblick zögern, Herbert ihre Hand zu reichen. Aber das Gefühl, ihm eben nur die Hand und nicht auch ihr Herz schenken zu können, hält sie davon zurück. Ich will mit Sylvia einmal darüber sprechen“

Einen Moment zuckte es wie ein Hoffnungsstrahl über das Gesicht der Professorin; dann sagte sie fast schüchtern „Du willst sie doch nicht zu überreden suchen?“

„Meine Ueberredungskunst würde bei Sylvia nichts ausrichten. Es liegt mir fern, diese edle Natur zu irgend etwas bestimmen zu wollen, aber ich halte es für meine Pflicht, diese Angelegenheit mit ihr selbst zu besprechen, ihre Ansichten darüber zu hören.“

„So thue es, Arnold, thue es bald, ich weiß, daß Sylvia sehr viel von Dir hält, Dein Zuspruch wird dem armen Kinde wohlthun.“

Es war um die zehnte Abendstunde desselben Tages. Sylvia hatte ihr Zimmer den ganzen Tag nicht verlassen, ein dumpfer Schmerz beengte ihre Brust. Hatte sich Herberts Befinden doch von Stunde zu Stunde verschlimmert, wie ihr berichtet worden, und angstvoll wie eine Verbrecherin, die ihr Todesurtheil erwartet, lauschte sie auf jeden Ton der von außen zu ihr hereindrang. Sie war es, die Herbert aufs Krankenlager geworfen, seine Familie in Angst und Sorge versetzt, auf ihr Haupt würde es fallen, wenn — —. Sylvia drückte ihr glühendes Antlitz in die Kissen des Sophas. Aber nur wenige Minuten, dauerte die tiefe schmerzliche Bewegung. Sie erhob sich. „Ich will es“, murmelten ihre Lippen, „Gott ist mein Zeuge, ich will es, und wenn ich auch darüber zu Grunde gehe. Was liegt denn auch an mir, an meiner Freiheit? Kann ich mein Leben wohl besser verwerthen, als indem ich ihn pflege, für ihn lebe, sein freudloses Dasein so viel als möglich zu verschönen trachte? Mein Herz freilich ist todt, aber Herbert weiß es.“

Langsam in dem großen Zimmer auf- und niederschreitend, schien sie den Kampf mit der Last ihrer trüben Gedanken fortzusetzen, und Mitternacht war längst vorüber, als sie endlich ihr Lager aufsuchte. Da — Sylvia schrak zusammen und wurde todtenbleich, näherten sich eilige Schritte ihrer Thüre, hastig wurde dieselbe geöffnet, und die Zofe der Professorin trat ein.

„Das gnädige Fräulein sind noch munter“, rief sie erfreut, „die gnädige Frau lassen sehr bitten, doch rasch herüber zu kommen, der junge Herr ist sehr krank und verlangt fortwährend nach dem gnädigen Fräulein, die gnädige Frau wäre selbst gekommen aber — —“ (Fortsetzung folgt.)

In Sansibar ist der Sultan Sayyid Ali ben Said infolge von Wassersucht gestorben. (Der Sultan, Sohn des Iman Sayyid, hat nur drei Jahre auf dem Throne gesessen. Er war am 13. Februar 1890 seinem Bruder Sayyid Khalifa ben Said in der Regierung gefolgt). Die englischen Behörden haben sofort energische Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Der stellvertretende General-Konsul Rodd hat Hamed ben Twain als Nachfolger proklamirt Alles ist ruhig — Ein Telegramm des „Reuterschen Bureaus" meldet über die Vorgänge nach dem Ableben des Sultans: 250 Mann englische Marine-Infanterie wurden sofort ausgeschifft und nahmen vor dem Palais des Kalifen Aufstellung. Der Sohn des verstorbenen Sultans, Kalid Bargash, drang durch eine Hinterpforte ins Palais ein und versuchte sämmtliche Thore zu sperren, öffnete dieselben jedoch auf Aufforderung des englischen Konsuls wieder. Derselbe wurde sodann unter Eskorte in sein Haus geführt. Die englische Marine-Infanterie bewacht fortwährend das Palais. Das entschiedene Auftreten der englischen Behörden hat augenscheinlich tiefen Eindruck auf die Eingeborenen gemacht.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

47. Sitzung vom 6. März 1893.

Die Debatte über die Position der Berggewerbegerichte im Berg-, Hütten- und Salinen-Etat wird fortgesetzt.

Abg. Schmidt (freis.) tritt für die beantragte Errichtung von Berggewerbegerichten im Gegensatz zu dem Abg. v. Minnigerode ein und machte den Konservativen zum Vorwurf, sich von dem Boden der kaiserlichen sozialpolitischen Botschaft entfernt zu haben. Sie fürchteten nur, daß auch auf dem Lande Gewerbegerichte errichtet und Frauen und Kinder gegen Ueberarbeitung geschützt werden könnten.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.) erklärt sich namens seiner Freunde für die Position, ohne sich damit für die Frage ländlicher Schiedsgerichte präjudiciren zu wollen.

Abgg. Dr. Bachem (Centrum), Dr. Meyer (freis.) und Dr. Kropatschek (deutschkons.), sowie der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch treten für die Berggewerbegerichte ein, während sich Abgg. v. Minnigerode (deutschkons.) und Dr. Ritter (freis.) unter den augenblicklichen Verhältnissen dagegen aussprechen.

Schließlich wird die Position mit 165 gegen 96 Stimmen angenommen.

Bei der Position „der Anlage einer Wasserleitung für den oberschlesischen Industriebezirk" lehnt der Handelsminister die Entschädigungsansprüche der Anliegen für Wasserentziehung entschieden ab.

Morgen: Ansiedelungsetat.

Deutscher Reichstag.

59. Sitzung vom 6. März 1893.

Die Berathung des Postetats wird fortgesetzt.

Abg. Bebel (Soz.) tritt für den Postassistentenverband ein und stellte dem Staatssekretär ein entschiedenes Mißtrauensvotum in Aussicht, falls derselbe nicht den im Reichstage erhobenen Beschwerden gegenüber Abhilfe eintreten lasse.

Direktor im Reichspostamt Dr. Fischer erwidert, daß den Beamten der Beitritt zu dem Verbande nicht verwehrt sei; aber die Verwaltung habe angesichts eines Verkehrs von 20 Milliarden an Postsendungen, für die sie verantwortlich sei, allerdings die Pflicht, darüber zu wachen, daß die Beamten nicht in ungeregelte Verhältnisse kommen.

Abg. v. d. Schulenberg (deutschkons.) dankt dem Staatssekretär für die Entschlossenheit, mit der er das Ansehen seiner Stellung gewahrt habe. Abg. Stöcker habe am Sonnabend nur für seine Person, nicht für die konservative Partei gesprochen. Bei der jetzigen Regelung des Postzeitungsgebührenwesens würden die konservativen Blätter schlechter behandelt, als die umstürzlerischen.

Abg. Vollrath (freis.) wünscht, daß bei der Neuregelung der Postzeitungsgebühren auch die Interessenten gehört werden.

Schließlich wurde der Gehalt des Staatssekretärs bewilligt.

Der Etat der Reichsdruckerei wird ohne Debatte angenommen.

Dienstag: Marineetat.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. März 1893.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute den aus Rom von den Feierlichkeiten zum Bischofsjubiläum des Papstes zurückgekehrten General von Loë, welcher ein Antwortschreiben des Papstes überbrachte.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz feiern am 28. Juni das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Bindende Beschlüsse über die Feier dieses Tages sind an entscheidender Stelle noch nicht gefaßt worden; nur wünscht der Großherzog, von allen größeren Veranstaltungen abzusehen, um das Geld den Armen und Nothleidenden zuwenden zu können.

— Mehrere Blätter verzeichnen das bisher jedoch noch nicht bestätigte Gerücht, daß Prinz Heinrich die Weltausstellung in Chicago besuchen werde und daß die geschützte Kreuzerkorvette „Irene", welche der Prinz früher kommandirt hat, ihn nach Amerika bringen solle.

— Der General der Infanterie z. D. von Rosenzweig ist am Sonnabend in Potsdam nach kurzem Leiden im 72. Lebensjahre gestorben. Er war in dem deutsch-französischen Feldzuge 1870/71 Kommandeur des 2. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 28.

— Wie aus Friedrichsruh verlautet, hat Fürst Bismarck in letzter Zeit an einer Venenentzündung gelitten. Nachdem sich das Befinden des Fürsten wieder gebessert hat, wird sich Prof. Schweninger in diesen Tagen bis Anfang April ins Ausland begeben.

— Wie der „Kreuzzeitung" gemeldet wird, ist die Meldung, Professor Conrad-Halle sei in Sachen der Militärvorlage vom Grafen Caprivi empfangen worden, erfunden.

— Dem Vernehmen nach wird Abg. Dr. Eberty mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit auch seine parlamentarischen Mandate niederlegen. Er vertritt bekanntlich im Reichstage Waldenburg, im Landtage (zusammen mit dem Abg. Halberstadt) Hirschberg-Schönau.

— Die Abgg. Scipio (natlib.) und Goldschmidt (freis.) haben zum Etat der Zölle folgenden Antrag eingebracht: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine Behörde oder Stelle zu bezeichnen oder einzusetzen, welche auf Verlangen Auskunft zu geben hat über die Zolltarifsätze, zu welchen bestimmte Waaren oder Gegenstände im deutschen Zollgebiete zugelassen werden.

— Die freisinnigen Reichstagsabgeordneten Wisser und Thomsen als Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Bauernvereins haben eine Versammlung berufen, die Stellung gegen den neuen „Bund der Landwirthe" nehmen soll. Die Versammlung findet am 9. März in den Viktoriasälen, Leipziger-Straße 134 statt. Daß die Herren dies Lokal, daß kaum 150 Personen faßt, für ihre Versammlung gewählt haben, zeugt von einer rührenden Bescheidenheit; vermuthlich wird aber selbst dieses noch zu groß sein.

— Ueber das Befinden des Dr. Peters wird der „Kreuz-Zeitung" aus Kairo berichtet, daß die Heilung seiner Beinwunde einen überraschend günstigen Verlauf genommen hat. Bereits am 26. Februar konnte das Bein aus der Schiene heraus und in einen Gipsverband gelegt werden, sodaß nach ärztlichem Ausspruch die ganze Verletzung, dank der gesunden Konstitution des Dr. Peters, schon am 16. März als im wesentlichen völlig geheilt zu erwarten ist. Die ärztliche Behandlung unseres Landsmannes liegt in den Händen des Dr. Wildt, während eine Engländerin freiwillig die Pflege des Patienten übernommen hat (Miß Scofield). Dr. Peters denkt von Kairo Anfang April abzureisen.

— Zum Bau der Kaiser Wilhelm-Gedächtniß-Kirche hat der brandenburgische Provinzial-Landtag in seiner letzten Sitzung eine Beihilfe von 20 000 Mark ohne Debatte einstimmig gewährt.

— Das Herrenhaus wird zur dritten Plenarsitzung auf Freitag, den 17. März, eingeladen.

— Die Budgetkommission nahm heute die Novelle zum Postdampfergesetz (Aufgeben der Samoalinie und Einrichtung einer Linie nach Neu-Guinea) an.

— In den letzten Tagen sind die Verhandlungen zwischen der Staatsregierung und dem Herzog von Cumberland über das Welfenvermögen nach der „Weser-Ztg." zu einem erwünschten Abschluß gekommen, der beide Theile vollständig befriedigt. Das Welfenmuseum nebst der werthvollen Bibliothek wird vollständig dem Herzog überantwortet. Das berühmte Gestüt in Herrenhausen bleibt erhalten. Die dem Publikum zugänglichen Gärten nebst Palmenhaus in Hannover bleiben in unveränderter Weise zugänglich und werden vom Herzog in bisheriger Art unterhalten.

-- Wie der „A. R. K." aus der Provinz gemeldet wird, haben die Infanterie-Regimenter durch das Kriegsministerium den Befehl erhalten, die Zahl der Unteroffiziere um zwei für jede Kompagnie zu erhöhen.

— Bei den gestrigen Kirchenwahlen in der hiesigen Zionsgemeinde siegten die Positiven mit einer Majorität von ca. 300 Stimmen über die Liberalen. Der Wahlkampf war überaus heftig.

— Der deutsche Antisemitenbund beging am Sonnabend in Berlin sein Stiftungsfest durch einen großen Festkommers, der von mindestens 3000 Personen besucht war. Nach einer begeisterten Begrüßung Ahlwardts wurde die enge Zusammengehörigkeit der deutschen Brüder diesseits und jenseits der Reichsgrenze im Kampfe gegen „den gemeinsamen Feinde" gefeiert. Die Grüße seiner österreichischen Gesinnungsgenossen hatte der Reichstagsabg. Schneider aus Wien überbracht.

— Eine Versammlung von 5000 Centrumswählern im Olper Wahlkreise stellte einmüthig den Redakteur Fusangel als Reichstagskandidaten auf und theilte diesen Beschluß der Centrumsfraktion mit.

— Am Mittwoch findet eine Sitzung der freisinnigen Fraktion behufs Stellungnahme zur Militärvorlage statt.

— Die 27 Berliner Hilfskräfte, welche die freisinnige Partei nach dem Liegnitzer Wahlkreis entsandt hatte, sind gestern zurückgekehrt. Fünf derselben waren seit Anfang Februar im Wahlkreis thätig.

Liegnitz, 6. März. In der Reichstagsstichwahl sind bis jetzt gezählt: für Jungfer (freis.) 12 074 Stimmen, für Hertwig (Antisemit) 7652 Stimmen. Nur noch einige Orte stehen aus. — Bei der heutigen Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause wurde Stadtrath Jungfer mit 267 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Konservativen, Dr. Schilling, erhielt 227 Stimmen.

Leipzig, 6. März. Der König von Sachsen traf gestern Abend 9 Uhr 25 Min. von Dresden kommend hier ein und wurde auf dem Bahnhof von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Unter dem Jubel einer vieltausendstimmigen Menge fuhr der König nach dem Schloß.

Leipzig, 6. März. Das Reichsgericht hat das Urtheil gegen den Redakteur der „Kölnischen Ztg." van Look, welcher wegen Abdruckes des Protokolls über die Wemdinger Teufelsaustreibung zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden war, aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Elberfeld verwiesen. Der Nachdruck sei objektiv festgestellt, aber der von dem Redakteur van Look behauptete Rechtsirrthum sei nicht genügend gewürdigt worden.

München, 5. März. Der Erste Bürgermeister Dr. von Widenmayer ist heute Nachmittag 2 Uhr gestorben.

Dortmund, 5. März. Mit Bezug auf die Meldung, daß die Deutschfreisinnigen für die hier bevorstehende Reichstags-Ersatzwahl Herrn Hermann Buschhaus-Eckesey als Kandidaten aufgestellt haben, bemerkt die „Hagener Zeitung", daß die Kandidatur Herrn Buschhaus allerdings angetragen wurde, dieser sie aber abgelehnt hat.

Schleswig, 5. März. Der Landtag der Provinz Schleswig-Holstein ist heute im Rathhause durch den Oberpräsidenten von Steinmann eröffnet worden. In das von dem Vorsitzenden Grafen Reventlow-Preetz auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein.

Ausland.

Wien, 6. März. Der russische Botschafter Fürst Lobanoff hat gestern eine längere Urlaubsreise angetreten und sich zunächst nach Petersburg begeben.

Rom, 6. März. In der heutigen Sitzung der Kammer erklärte der Kriegsminister auf eine Anfrage, die Meldung, Gewehrlieferungen seien österreichisch-ungarischen Waffenfabriken übertragen, für unbegründet. Italiens Fabriken erzeugen über Bedarf.

Paris, 5. März. Das Mitglied der Akademie Henri Taine ist gestorben.

Paris, 6. März. Kardinal Place, Erzbischof von Rennes, ist gestorben.

Provinzialnachrichten.

Culm, 4. März. (Kursus in der Krankenpflege. Jubiläum. Geflügel- und Taubenausstellung). Auf Anregung der Vorsteherin des hiesigen vaterländischen Frauenvereins, Frau Oberlehrer Wittko, haben in voriger Woche zwei Vorträge, gehalten von Gymnasialdirektor Dr. Ittgen und Dr. Polewski, stattgefunden. Ersterer schilderte die Verdienste des Frauenvereins, während letzterer über die Krankenpflege sprach, zu der sich am besten die Frau eigne. 30 hiesige Damen haben sich bereit erklärt, einen Kursus in der Krankenpflege unter Leitung des Dr. Polewski durchzumachen und werden sich zu diesem Zweck an bestimmten Tagen in das Klosterlazareth begeben, wo der Lehrkursus abgehalten werden wird. — Am 20. April feiert die Vorsteherin der hiesigen höheren Töchterschule, Fräulein Pupke, ihr 25jähriges Jubiläum als Schulvorsteherin, und im Mai feiern zwei beliebte Lehrer der Simultan-Mädchen- und Knabenschule, Herr Lehrer Haß und Herr Lehrer Gorski, ihr 50jähriges Lehrerjubiläum. Stadt und Schule werden den Jubilaren gebührende Anerkennung zollen. — Der westpreußische Geflügel- und Taubenzüchterverein, der erst im Januar d. Js. gegründet wurde, zählt bereits 60 Mitglieder, darunter sogar 20 auswärtige, und geht mit dem Gedanken um, eine Ausstellung hier am Ort zu veranstalten.

Briesen, 5. März. (Brand). Heute Nachmittag brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Besitzers Schreiber in Labenz nieder. Da das Gehöft dicht an der stets belebten Straße liegt, so wurde das lebende und todte Inventar gerettet. Wie verlautet, sollen Kinder mit Streichhölzchen gespielt haben.

Graudenz, 3. März. (Ein „Verein für naturgemäße Lebensweise") ist am Donnerstag Abend im „Goldenen Löwen" gegründet worden, 30 Herren und Damen traten dem Verein sofort bei, setzten die Statuten fest und wählten in den Vorstand: zum Vorsitzenden Herrn Buchdruckereibesitzer Jalkowski, zum Schriftführer Herrn Lehrer Dörk, für den Kassirerposten eine Dame — wohl der erste Fall im hiesigen Vereinsleben! — Lehrerin Fräulein Scheffler.

Graudenz, 6. März. (Unfall). Ein Hoboist der 14er Kapelle wurde am Sonnabend Nachmittag von einem tänzelnden Pferde, das ein Offizierbursche auf der Festungsstraße führte, durch einen Hufschlag derart am Halse verwundet, daß er in das Militärlazareth geschafft werden mußte. (Ges.)

):(**Krojanke**, 6. März. (Molkerei). Die durch Herrn Renge-Kolmar (Posen) hier seit dem November v. Js. in Betrieb gesetzte Molkerei hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens einen erfreulichen Aufschwung genommen. Das Milchquantum, mit welchem die Molkerei gegenwärtig arbeitet, beläuft sich bereits auf 700 Liter, während dasselbe im Anfange nur 150 Liter zählte. Es hat sich bei den Besitzern nunmehr doch die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß die Milch nur in einer Molkerei die gewinnbringendste Verwendung findet. Die Lieferanten erhalten durchschnittlich acht Pfennig pro Liter, während sie die Magermilch gegen zwei Pfennig pro Liter zurückkaufen; Nichtlieferanten müssen für letztere drei Pfennig pro Liter zahlen. Wie man erfährt, wird Herr Renge auch in dem Dorfe Wisniewke eine Molkerei in nächster Zeit errichten. In der Provinz Posen hat derselbe ca. 12 Molkereien in Betrieb gesetzt.

Marienburg, 3. März. (Sozialistische Propaganda). Gestern Abend fand im Gesellschaftshause eine öffentliche Volksversammlung statt, die von etwa 150 Personen besucht war. In derselben sprach der Sozialdemokrat Legien-Hamburg (ein geborener Marienburger). Die Zuhörer verhielten sich, mit Ausnahme weniger Anhänger der Sozialdemokratie, sehr kühl, wie auch der verlesenen Resolution, in welcher die Bestrebungen der Sozialdemokratie als die für das Arbeiterwohl richtigen anerkannt wurden, nur von verhältnißmäßig wenigen Personen zugestimmt wurde.

Danzig, 4. März. (Erschossen). Gestern Nachmittag versuchte der frühere Inhaber eines hiesigen größeren Ladengeschäfts sich durch Erschießen den Tod zu geben. Er soll denn auch inzwischen an der Schußverletzung verstorben sein.

Danzig, 6. März. (Telephonverbindung). Mit der Legung der Leitung für die Telephonverbindung Danzig-Königsberg ist in Dirschau gestern begonnen worden.

Elbing, 6. März. (Duell). Dieser Tage fand in Königsberg ein Säbelduell statt, an dem auch ein Elbinger Herr betheiligt war. Letzterer erhielt einen gefährlichen Hieb über die Brust. Sein Gegner war durch einen Hieb in der Seitengegend verletzt.

Insterburg, 4. März. (Der hiesige Vorschußverein), der größte in Ost- und Westpreußen, hatte im letzten Jahre einen Gesammtumsatz von 76 Millionen Mk. Von den 3592 Mitgliedern sind 1550 Landwirthe. Der erzielte Reingewinn beträgt 87 010,51 Mk.

Bischofsburg, 5. März. (Ein Fall von Erstickung durch Kohlensäure) ereignete sich kürzlich in unserem Städtchen. Ein Arbeiter in dem Kaufmann Winkler'schen Geschäfte hatte unter anderem auch die Kellerarbeiten zu verrichten. Als er am vergangenen Freitag zum letztenmale in den Keller hinabgestiegen war, wurde man auf sein langes Wegbleiben aufmerksam, suchte und fand ihn endlich todt auf dem Kellerboden liegen. Die gerichtliche Sektion ergab, daß der Tod infolge Erstickens durch Kohlensäure eingetreten war.

Aus Ostpreußen, 5. März. (Daß die so beliebte Rentengüterbildung) auch recht unangenehme Folgen haben kann, wenn sich der Rentengutsbildner nicht gehörig zu sichern weiß, beweist die Thatsache, daß ein Rentengutsnehmer von dem Gute Wölken, der einige Monate herrlich und in Freuden lebte, jetzt, nachdem der Einschnitt verbraucht ist, auf und davongegangen ist.

Bromberg, 5. März. (Das Rittergut Wtelno), im Landkreise Bromberg, viele Jahre hindurch der Familie Beck gehörig, ist am Freitage in der Subhastation von dem Major Hinz in Magdeburg, einem Verwandten der Beck'schen Familie, für das Meistgebot von 276 000 Mark erstanden worden.

Bromberg, 5. März. (Zur Neuregelung der Volksschullehrergehälter). Auf eine bezügliche Petition der hiesigen Volksschullehrer hat die hiesige königl. Regierung die Petenten dahin beschieden, daß der Magistrat seitens der Aufsichtsbehörde veranlaßt worden ist, eine Neuregelung der Lehrergehälter unter möglichster Berücksichtigung der Wünsche der Petenten vorzunehmen. Die Ursache des Einschreitens der Aufsichtsbehörde in dieser Frage ist die bisherige ablehnende Haltung des Magistrats.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. März 1893.

— (Kollekte). Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß bei den Bewohnern der Provinz Westpreußen behufs Ansammlung von Geldmitteln zur Unterhaltung der Trinkerheilanstalt für Westpreußen zu Sagorsch eine Hauskollekte während der Monate Mai bis Ende Dezember 1893 abgehalten werde.

— (Westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung). Bekanntlich mußte von der Abhaltung der vorjährigen Provinzial-Lehrerversammlung, welche nach Elbing eingeladen war, der drohenden Choleragefahr wegen Abstand genommen werden. Der Lehrerverein zu Elbing beschloß nun am Sonnabend, die diesjährige Provinzial-Lehrerversammlung wieder nach Elbing einzuladen, und zwar soll diese Versammlung in den Pfingstferien stattfinden. Bei der großen Verschiedenartigkeit der Sommerferien in unserer Provinz hinsichtlich ihrer Lage läßt sich in diesen Ferien kein Termin auffinden, welcher allen Lehrern Westpreußens den Besuch der Provinzial-Lehrerversammlung ermöglichte. Der für die vorjährige Versammlung gewählte Ortsausschuß wird die näheren Vorbereitungen in die Hand nehmen.

— (Der westpreußische Fischereiverein) hat den Vertrag mit Herrn Dr. Seligo (jetzt in Königsberg) als Geschäftsführer des Vereins wieder erneuert. Der Etat des Vorjahres schließt mit 12 500 Mk., derjenige dieses Jahres mit 12 000 Mk. ab.

— (Das königl. Museum für Naturkunde) hat durch die Sendungen des Herrn Dr. Preuß aus Kamerun und des verstorbenen Hauptmanns Kling aus Togo wiederum bedeutende Bereicherungen erfahren. Die Mitte September v. J. bei der zoologischen Sammlung eingetroffenen, von Dr. Preuß in Kamerun zusammengebrachten zoologischen Gegenstände bestanden aus 8 Säugethieren in Alkohol, 1 Säugethier trocken, 40 Vogelbälgen und mumifizirten Bälgen, 79 Reptilien und Amphibien, 526 Schmetterlingen, 122 Käfern, 29 Orthopteren, 17 Rhynchoten und 4 Odomiten. Die Konservirung der Thiere ist nach der „Dt. Kolonialztg." fast ausnahmslos vorzüglich, der wissenschaftliche Werth derselben ein sehr hoher. Unter den Vögeln sind 13 für das Gebiet noch nicht nachgewiesene und drei noch nicht bekannte Arten. Die Reptilien haben gleichfalls sehr hohen wissenschaftlichen Werth. Die Schmetterlinge, Käfer und die anderen Insekten enthielten neben einer Anzahl bisher unbeschriebener Arten viele für die zoologischen Sammlungen neue Spezies und vervollständigten dieselbe durch gute Stücke.

— (Städtischer Haushaltsplan und Gemeindesteuer pro 1893/94). Nach dem jetzt in der Kalkulatur ausliegenden Haupt-Kämmerei-Haushaltsplan pro 1893/94, welcher demnächst von den Stadtverordneten berathen werden soll, betragen die Gesammtausgaben 618 600 Mk., 13 900 Mk. mehr als im laufenden Verwaltungsjahre. Zur Besoldung der städtischen Beamten einschließlich der Pensionen werden 131 934 Mk. erfordert, die Kreis- und Provinziallasten sind auf 35 000 Mk. (6000 Mk. mehr), die Unterhaltungskosten der vier städtischen Chausseen wie bisher auf 34 000 Mk. veranschlagt. Die Ausgaben für die Armenpflege betragen 58 808 Mk. Hierunter befinden sich die Zuschüsse für das Krankenhaus mit 7240 Mk. (2690 Mk. mehr), für das Siechenhaus (Wilhelm-Augusta-Stift) mit 6760 Mk. (400 Mk. weniger), für das Kinderheim wie bisher mit 10 920 Mk. und Waisenhaus mit

1445 Mk. Zu außerordentlichen größeren Bauten sind wiederum 20 000 Mk. ausgeworfen. Für Kultus und Unterricht, Wissenschaft und Gewerbe werden 129 913 Mk. verlangt. Darunter befindet sich der Zuschuß zur Gymnasialkasse mit 17 000 Mk. und der Zuschuß an die Stadtschulenkasse, der nur 67 Mk. höher ist als im laufenden Verwaltungsjahre, mit 102 999 Mk. Zur Verzinsung und Tilgung der Stadtschulden werden 102 036 Mk. erfordert. Was die Einnahmen anbelangt, so werden nennenswerthe Mehrerträge von der Gasanstalt, aus der Forstverwaltung, von den Miethen und der Uferverwaltung erwartet. Der Ueberschuß der Forstkasse ist um 3600 Mk. höher auf 33 000 Mk., der der Gasanstalt um 10 000 Mk. höher auf 40 000 Mk. veranschlagt. Ferner sind als Einnahmen angesetzt: Für Miethen und Pachtgefälle 18 080 Mk., Pacht der Chausseegelderheber 25 771 Mk., Ueberschuß der Uferkasse 3680 Mk., Zinsen von ausstehenden Kapitalien 93 235 Mk. und Ueberschuß der Ziegelei 2150 Mk. Der Bedarf an Gemeindesteuern beziffert sich nach diesen Voranschlägen (ohne die Straßenreinigungs-, Kanalanschluß- pp. Beiträge) auf 296 380 Mk., 3625 Mk. weniger als im laufenden Verwaltungsjahre. Hiernach wird sich allerdings keine erhebliche Verminderung des jetzigen Kommunalsteuerzuschlages erzielen lassen.

— (Landwehrverein). Freitag den 10. d. M. findet bei Nicolai eine Hauptversammlung statt.

— (Handwerkerverein). Nächsten Donnerstag wird Herr Bankier Landecker einen Vortrag halten über seine „Erste gefahrvolle, mit Schiffbruch verknüpfte Reise nach Amerika im März 1849".

— (Werkmeisterverband). Am 5. März cr. wurde in Anwesenheit von 11 Mitgliedern die übliche Monatsversammlung des Werkmeister-Bezirksvereins Thorn und Umgegend im Vereinslokal bei Rüster in Mocker abgehalten. Zur Erledigung gelangte die folgende Tagesordnung: 1. Kenntnißnahme des 7. Geschäftsberichts des deutschen Werkmeisterverbandes. 2. Aufnahme eines neuen Mitgliedes. 3. Beitragszahlung. 4. Verlesung einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes. 5. Die Wahl des Revisors zu der am 9. April 1893 stattfindenden Kassenrevision.

— (Der Monat März) muß, wenn er dem Landmann gefallen soll, möglichst warm und trocken sein, das besagen verschiedene Bauernregeln. Und wenn auch den Hausfrauen daran liegen mag, daß es im März noch Schnee giebt, weil der Volksmund sagt: „Mit Märzenschnee die Wäsche bleichen, machet alle Flecken weichen", so muß man doch im Interesse des Landmannes wünschen, daß der weiße Flockentanz im März unterbleibt, denn die bekannteste Bauernregel sagt: „Märzenschnee thut Frucht und Weinstock weh". Auch Kälte darf der März nicht bringen, denn: „So viele Fröste im März, so viele im Mai". Dagegen heißt es vom Gertruds-Tage (17. März): „Ist Gertrude sonnig, wirds dem Gärtner wonnig", und vom Josefs-Tage (19. März): „Ist am Josefi-Tag das Wetter schön, kann man ein gutes Jahr besehn". Untrüglich ist auch die alte Bauernregel: „Märzenstaub ist Goldes werth", und die andere: „Märzenregen bringt wenig Sommerregen". Auch zur Vorsicht mahnt den Landmann eine alte Regel: „Säest Du im März zu früh, ist's oft vergeb'ne Müh'". Am meisten aber ist dem Landmann daran gelegen, daß es um Lätare möglichst wenig Regen giebt, denn ihm ist das Wort unumstößliche Wahrheit: „Ist es um Lätare feucht, so bleiben die Kornböden leicht".

— (In einer westpreußischen Militär-Musikkapelle) starb vor etwa zwei Jahren ein Hornbläser an der Schwindsucht. Sein Instrument wurde von einem jungen von Gesundheit strotzenden Militärmusiker weitergeblasen. Vor kurzem ist nun auch dieser an der Schwindsucht gestorben und man nimmt an, daß die tückische Krankheit vom Mundstück übertragen worden ist. Das Instrument ist desinficirt worden.

— (Aus der Niederung). Obwohl das Hochwasser auch diesmal in die linksseitige Niederung, bei Grünthal und, wie schon mitgetheilt, durch die Dammbruchstelle an dem ehem. Cornelius Bartel'schen Grundstück in Nessau, eingedrungen war, so dürfte der Schaden doch nicht so groß sein, wie in früheren Jahren. Wohl nur wenig werden die Wintersaaten gelitten haben, da die Strömung nicht stark war und das Wasser bereits wieder schnell im Fallen ist.

— (Fährtrajekt). Gestern Nachmittag verließen die beiden Fährdampfer „Thorn" und „Coppernikus" den Winterhafen und schleppten die beiden Anlandeprähme an die Sommerstationsorte. Heute früh 7 Uhr begann der Fährtrajekt und wird vorläufig nur bis 8 Uhr abends bewirkt. Am nächsten Freitag nimmt Herr Huhn auch die für die Markttage eingerichteten Fahrten vorläufig bis zur Drewenz auf.

— (Schifffahrtseröffnung). Heute früh langte der erste Segelkahn, Schiffer Polaszewski, bei günstigem Nordwestwind aus Fordon auf der Bergfahrt hier an. Die Schifffahrt ist somit eröffnet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 11 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Päckchen weiße Baumwolle in der Breitenstraße, eine Anzahl Versicherungsmarken in der Bachestraße und ein Bund Schlüssel in der Jakobsstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 4,10 Meter über Null gegen 4,58 Meter gestern Mittag; das Wasser fällt schnell. Es treiben noch immer aus Stopfungen im oberen Weichsellauf herrührende Eisklumpen und kleinere Schollen vorüber. — Auf der Nogat hat der Eisgang am Sonnabend bei Marienburg begonnen; derselbe dauerte bis 2 Uhr nachts. Seitdem geringes Eistreiben bei mäßiger Geschwindigkeit. Wasserstand 4,30 Meter. Aus dem Hauptquartier Sommerort wurde gestern früh über den Eisgang auf der Nogat berichtet: Vom Marienburger bis zum Rodeacker Ueberfall Stopfung. Unterhalb liegt die Eisdecke in der Winterlage. Der Marienburger Ueberfall zieht wenig. Bei Sommerort herrscht geringes Eistreiben bei 6,50 Meter Wasserstand. Ferner wird aus Jonasdorf der „Elb. Ztg." von gestern 3 Uhr nachm. gemeldet: Schwaches Eistreiben, Wasser langsam steigend. Wasserstand an der Jonasdorfer Bruchstelle 6,92 Meter. Der Marienburger Ueberfall zieht, andere Ueberfälle verstopft.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 181 russischen Schweinen hier ein.

— (Erledigt) sind die Kreisphysikusstellen in Culm (900 Mk. Gehalt und 600 Mk. Stellenzulage) und in Dirschau (900 Mk. Gehalt). Bewerber haben sich bei den Regierungspräsidenten in Marienwerder bezw. in Danzig zu melden.

Mannigfaltiges.

(Die gewaltige Arbeitslast,) welche mit der sozialpolitischen Gesetzgebung der letzten Jahre verbunden gewesen ist, hat für die hervorragenderen Beamten, deren Zahl von vornherein gegenüber der gewachsenen Arbeit zu gering bemessen war, zum Theil recht bedenkliche Folgen gehabt. Nicht weniger als fünf Beamte sind niedergebrochen und zum Theil bereits seit längerer Zeit zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit beurlaubt. Neuerdings sieht sich (der „Köln. Ztg." zufolge) auch das ständige Mitglied des Reichsversicherungsamt, Geh. Regierungsrath Reichel, gezwungen, in den Ruhestand zu treten. Er war preußischer Gewerberath für die Regierungsbezirke Aachen und Trier, sowie Dozent an der Technischen Hochschule zu Aachen und wurde 1885 zunächst kommissarischer Hilfsarbeiter und 1886 ständiges Mitglied des Reichsversicherungsamtes, zu dessen hervorragendsten Mitgliedern er gehörte.

(Die polnischen Sozialisten Berlins) hielten am Sonntag Abend eine stark besuchte Versammlung ab, in welcher der Pole Berful in polnischer Sprache heftig gegen die Militärvorlage opponirte. Es wurde dem Abg. v. Komierowski schließlich ein Tadelsvotum ertheilt, da er kein Recht habe, im Namen der Polen zu reden, deren große Mehrheit gegen die Vorlage sei. Es wurde ferner in einem Bericht der Preßkommission geklagt, daß die besten Agitatoren hinter Schloß und Riegel säßen und daß die sozialistische „Gazeta Robotnicza" mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Alle Verhandlungen wurden polnisch geführt.

(Die Zeitung „Hamburger Reform" alias „Hamburger Tageblatt) ging, wie schon mitgetheilt, am letzten Tage des vergangenen Monats ein. Die „Reform" wurde von dem Buchhändler J. F. Richter unter den bescheidensten Verhältnissen in der Revolutionszeit 1848 gegründet und nahm schnell einen bedeutenden Aufschwung. Im Laufe der Jahre erhielt die „Reform" eine große Verbreitung und brachte es bis zu 25 000 Exemplaren. Richter wurde mehrfacher Millionär. Nach seinem Tode ging das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft über, und damit war die Blüte des Blattes zu Ende. Aus der vor zwei Jahren entschlummerten „Reform" entstand das „Hamburger Tageblatt" und am 28. v. Mts. zeigte dieses sein Aufhören an. An das Zeitungsunternehmen ist unter der Aktiengesellschaft mehr als eine Million verloren gegangen.

(Ein älterer Spruch in neuer Zeit.) Der „Schwäbische Merkur" bringt als „Aelteren Spruch in neuer Zeit":

„Ein gut Gewehr, ein scharfes Schwert
Sind viele Millionen werth!
Dein Gut und Geld, Dein Haus und Ehr',
Entbehrst Du einer schneid'gen Wehr,
Des Feindes sind sie, der Dich schlägt,
Der Deine Hab' von hinnen trägt,
Und Deiner Väter Ehr und Ruhm
Und Deiner Freiheit Heiligthum.
Mit Schmach und Knechtschaft Dir vertauscht,
Dann reich und stolz von dannen rauscht.
Drum hör', mein Volk, und merk es fein;
Soll hell und blank die Ehre bleiben,
Des Friedens Palme Segen treiben,
So muß auch immer stark und rein
Dein Arm und Dein Gewaffen sein.
Denn Deiner Fluren reicher Kranz
Und Deines Geldes heitrer Schimmer
Lockt wohl den Feind, doch schützt Dich nimmer,
Fehlt Deiner Faust des Stahles Glanz!"

Das schwäbische Blatt ruft die Verse der Mitwelt in Erinnerung, „weil sie klar und offen das ausdrücken, was das deutsche Volk auch heute zu beachten hat, wenn es seine Zukunft sichern will." Der Dichter ist Feldmarschall Graf Roon, und das Gedicht ist verfaßt am 28. Oktober 1870, dem Tage der Kapitulation der Festung Metz.

(Anthracitfettkohle). Der „K. V.-Ztg." zufolge konstatirte der Landesgeologe Grebe, daß die Kohlenfunde bei Neunkirchen eine bauwürdige Anthracitfettkohle bei 9 Meter Tiefe ergeben haben. Die erste Besichtigung war bekanntlich zweifelhaft geblieben.

(Veruntreuung.) Sonnabend Abend wurde in Rom ein Beamter der römischen Bank, Agazzi, welcher seit zwei Jahren 97 000 Franks Bankgelder veruntreut hatte, verhaftet.

(Erdeinsturz.) In Sandgate bei Folkestone (engl. Grafschaft Kent) sind infolge eines Erdeinsturzes gegen 500 Häuser beschädigt worden. Die Stadt blieb gestern in Dunkel gehüllt.

(Als ein prädestinirter Choleraherd) wird, so schreiben die „Berl. Pol. Nachr." von Kennern der einschlägigen Verhältnisse der große englische Kriegshafen in Malta bezeichnet. Derselbe nimmt schon seit Menschengedenken alle möglichen Abgänge der Schiff- und der Hafenetablissements in sich auf. Dabei macht aber seine Lage, seine unregelmäßig gewundene Gestalt und das Fehlen jedweder Ebbe- und Flutströmung im Mittelmeer eine ausgiebige natürliche Spülung und Reinigung schlechterdings unmöglich. Die Gesundheitsverhältnisse der Insel und des Hafens gestalten sich infolge dessen mit jedem Jahre ungünstiger; das „Maltafieber" steht bei der gesammten englischen Marine und den sonstigen in Malta anlegenden Dampfern in begründetem Verruf. Eine gründliche Ausbaggerung und Desinfizirung des Maltesischen Hafens liegt daher nicht nur im englischen, sondern auch im internationalen hygienischen Interesse, und der Punkt verdiente wohl, daß sich ihm auch das Augenmerk der binnen kurzem in Dresden zusammentretenden internationalen Cholerakonferenz zuwendete.

(Unfall beim Stapellauf). Beim Stapellauf des Panzerschiffes „Thule" in Stockholm, dem viele geladene Gäste beiwohnten, brach eine Brückenbank entzwei. Gegen 30 Herren und Damen stürzten in das Wasser. Ob alle gerettet wurden, ist nicht bekannt.

(Im Schneesturm umgekommen.) Wie aus Hammerfest vom 3. d. Mts. telegraphisch gemeldet wird, sind in einem Schneesturm am 28 v. Mts. wieder 15 Fischer umgekommen, meist Familienväter. Die Noth und das Elend der zahlreich Hinterbliebenen soll sehr groß sein.

(Gefährliche Bewunderer.) Der verstorbene Richard Burton reiste in Afghanistan in der Verkleidung eines mohamedanischen Fakirs. Er spielte diese Rolle so gut, daß die Bewohner den schmeichelhaftesten Begriff von seiner Heiligkeit bekamen. Um so größer war daher sein Erstaunen, als in einem Dorfe, wo er die gleichen Erfolge gehabt hatte, die Aeltesten abends zu ihm kamen und ihn baten, möglich rasch abzureisen. „Ja, warum denn?" fragte er. „Ich meinte, die Leute hätten mich sehr gern!" — „Freilich", lautete die Antwort. „Und zwar so sehr, daß sie überlegen, ob es nicht ein großer Segen für das Dorf wäre, wenn man Ihr Grab hier hätte." Burton verstand und trat schleunigst seine Abreise an.

(Ein Unfall bei einem Stiergefecht.) Aus Linares, Mexiko, eingetroffene Nachrichten melden, daß während eines Stiergefechts in Linares eine hohe Mauer einstürzte, gegen welche Sitze mit einer großen Anzahl von Zuschauern gelehnt waren, 8 Personen wurden getödtet und 30 beschädigt.

Neueste Nachrichten.

Liegnitz, 6. März. Bei der Reichstagsstichwahl erhielten Stadtrath Jungfer (freis.) 12 931 Stimmen, Rechtsanwalt Hertwig (Antis.) 8538 Stimmen. Es fehlt nur noch eine Ortschaft.

Rom, 6. März. Gelegentlich der gestrigen Deputirtenwahl in Serradifalco (Provinz Caltanisetta) kam es zu einem Zusammenstoß mit den Truppen, wobei 2 Personen getödtet und 2 verwundet wurden. 20 Personen wurden verhafeet.

Petersburg, 6. März. Hiesige Blätter melden, daß die russischen Südwestbahnen (gegen 4600 Werst) am 21. Juni, nachdem 15 Jahre seit deren Konzessionirung abgelaufen, verstaatlicht werden.

Belgrad, 6. März. Anläßlich der Jahrestagsfeier der Proklamirung des Königreichs fand in der Kathedrale ein Tedeum statt, welchem der König, die Regenten und das diplomatische Korps beiwohnten. Hierauf erfolgte feierlicher Empfang im Palais. Abends Illumination.

Telegramme.

Posen, 7. März. Der Landtagsmarschall Landrath Freiherr von Unruhe-Bomst erhielt den Charakter eines Wirkl. Geh. Rathes mit dem Titel Excellenz.

Paris, 7. März. In der Kammer befürwortete Develle den Gesetzentwurf betreffend die Beleidigung von Souveränen und Gesandten. Ribot erklärte namens der Regierung ihr Einverständniß mit den Ausführungen Develles. Nach Erklärungen Millevoyes und Peletans, welche den Entwurf bekämpften, stellte Ribot die Vertrauensfrage. Die Kammer beschloß mit 237 gegen 188 Stimmen, in die Berathung der einzelnen Artikel des Entwurfs einzutreten, und nahm darauf den Gesetzentwurf an.

Paris, 7. März. Einer Depesche aus St. Marie (Madagaskar) zufolge hat der Aviso „Labourdonnais" Schiffbruch gelitten. 23 Personen sind dabei umgekommen.

Warschau, 7. März. Der Wasserstand der Weichsel beträgt 4,53 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. März	6. März
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—75	215—95
Wechsel auf Warschau kurz	215—	215—60
Preußische 3 % Konsols	87—60	87—70
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	101—40	101—30
Preußische 4 % Konsols	107—70	107—60
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—90	67—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	66—10	66—10
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	97—90	98—
Diskonto Kommandit Antheile	195—30	194—90
Oesterreichische Banknoten	168—75	168—85
Weizen gelber: April-Mai	153—50	153—20
Mai-Juni	155—	154—70
loko in Newyork	78—$^1/_2$	78—$^7/_8$
Roggen: loko	130—	130—
April-Mai	133—	132—70
Mai-Juni	134—50	134—20
Juni-Juli	136—	135—50
Rüböl: April-Mai	50—80	51—30
Sept.-Oktbr.	51—10	51—70
Spiritus:		
50er loko	54—10	54—10
70er loko	34—40	34—40
70er März	33—40	33—60
70er April-Mai	33—70	33—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3^1/_2$ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 6. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 35 000 Lt. Gekündigt 10 000 Lt. Loko kontingentirt 50,50 Mk., nicht kontingentirt 31,00 Mk.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 7. März 1893.

Wetter: sehr schön.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen matt, 127/128 Pfd. bunt 136/137 M., 129/131 Pfd. bunt 138 bis 139 M., 131/133 Pfd. hell 141/142 M., 135/137 Pfd. 143 bis 144 M.
Roggen matt, 121/123 Pfd. 115/116 M., 124/126 Pfd. 117/118 M.
Gerste nur feinste Waare beachtet, andere Sorten flau, feinste Brauwaare 142/145 M., gute Brauwaare 130/135 M.
Erbsen Futterwaare 114/116 M., Mittelwaare 121/123 M.
Hafer inländischer 129/132 M.
Wicken 105/115 M.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 7. März.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	00	14	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	20
Roggen	„	12	00	12	50	Eßbutter	„	1	80	2	00
Gerste	„	14	00	15	00	Eier	Schock	2	40	—	—
Hafer	„	13	00	13	50	Krebse	„	—	—	—	—
Stroh(Richt-)	„	4	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	6	00	—	—	Bressen	„	—	90	1	00
Erbsen	„	12	00	18	00	Steinbutten	„	—	—	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	40	1	50	Schleie	„	1	20	—	—
Weizenmehl	„	7	00	14	60	Hechte	„	1	00	1	20
Roggenmehl	„	5	60	9	80	Karauschen	„	—	—	—	—
Brot	$2^2/_3$ Kl.	—	—	—	50	Barsche	„	—	80	1	00
Rindfleisch						Zander	„	1	20	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Karpfen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	—	—	Weißfische	„	—	30	—	40
Kalbfleisch	„	—	90	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	1	10	Petroleum	„	—	20	—	22
Geräuch. Speck	„	1	70	—	—	Spiritus	„	—	—	1	20
Schmalz	„	1	80	—	—	„ (denat.)	„	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte mittlere Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel und Fische waren mittelmäßig, dagegen alle Landprodukte nur schwach vertreten. Der Verkehr war rege.

Die Preise stellten sich für folgende Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Blumenkohl 40—50 Pf. pro Kopf, Weißkohl 15—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 15—20 Pf. pro Kopf, Grünkohl 10 Pf. pro 4 Stauden, Spinat 30 Pf. pro Pfd., Petersilie 50 Pf. pro Pack, Zwiebeln 25 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10 bis 20 pro Knolle, Porrey 50—60 Pf. pro Mandel, Wrucken 50 Pf. pro Mandel, Rettig 10 Pf. pro 4 Rüben, Merrettig 20—30 Pf. pro Stange, Aepfel gute Waare 25 Pf., geringere 15 Pf. pro Pfd., Hühner alte 1,40 Mk. pro Stück, Enten 2,60 Mk. pro Paar, Tauben 80 Pf. pro Paar, Puten 5,00—6,50 Mk. pro Stück.

Mittwoch am 8. März.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 32 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 51 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch 8. März.
Neustädtische evangelische Kirche:
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Andriessen.
Evangelische Schule in Podgorz:
Abends $^1/_2$8 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Eugen Güssow

im 37. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen

die Hinterbliebenen.

Die Beerdiguug findet Donnerstag den 9. ds. nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen evangelischen Kirchhofes aus statt.

Vorläufige Geschäftsanzeige.

Erlauben uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir Ende d. Mts. in der

Schloßstraße Nr. 14,

vis-à-vis dem Schützengarten

ein

photographisches Atelier

eröffnen. — Wir bitten, die uns zugedachten Aufträge gütigst reserviren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Kruse & Carstensen.

Donnerstag den 9. März abends 6½ Uhr Tr.-F.-□ in I.

Landwehr-Verein.

Hauptversammlung

am Freitag den 10. d. Mts. abds. 8 Uhr

bei Nicolai.

Landgerichtsrath **Schultz.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 9. März 1893

abends präzise 8 Uhr bei **Nicolai:**

Vortrag des Herrn Bankiers **Landeker:**

„Meine erste gefahrvolle mit Schiffbruch verknüpfte Reise nach Amerika im März 1849.“

Gäste, sowohl Herren wie Damen, haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Fechtverein.

Heute Abend 8 Uhr bei Nicolai:

Sitzung.

Im grossen Saale des

Artushofes.

Donnerstag den 9. und Freitag den 10. März 1893:

Robert Johannes-Abend.

Das Nähere bringen die Tageszettel.

Robert Johannes.



Kaisersaal

(Bromberger Vorstadt II. Linie).

Sonnabend den 11. März cr.:

Gr. Maskenball.

Maskirte Herren 1 Mk. Zuschauer 25 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Das Comitee.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse **Gelder auf Wechsel** gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn den 1. März 1893.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Fahrten der **Weichsel-Dampferfähre** hierselbst werden von heute früh ab wieder bis 8 Uhr abends stattfinden.

Thorn den 7. März 1893.

Die Polizeiverwaltung.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Carl Fenske** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 7. Dezember 1892 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 2. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Juwelier **Simon** und **Rosalie** geborene **Samulowitz-Grollmann**'schen Eheleute zu Thorn ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf

den 24. März 1893

vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Thorn den 27. Februar 1893.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Brosius** in Mocker ist am 6. März 1893 nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **R. Goewe** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 4. April 1893.

Anmeldefrist

bis zum 22. April 1893.

Erste Gläubigerversammlung

am 11. April 1893

vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 2. Mai 1893

vormittags 10 Uhr

daselbst.

Thorn den 6. März 1893.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

In öffentlicher Ausschreibung soll die Herstellung der **Einzäunung** für die Lokomotivschuppen-Anlage auf dem Bahnhofe Thorn vergeben werden.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 1,50 Mk. von uns bezogen werden.

Verdingungstermin den 1. April 1893 vorm. 11 Uhr. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn.

Weseler Geld-Lotterie. Hauptgewinn 90000 Mk. Ziehung am 16. März. Lose à 3,25 Mk., halbe Antheile à 1,75 Mk.

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn 90000 Mk. Ziehg. am 13. April. Lose à 3,25 Mk., halbe Antheile à 1,75 Mk. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comtoir von Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30. Porto und Liste 30 Pf. extra.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das **Werk: Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

J. Hirsch, Hutfabrik,

Thorn, Breitestraße 32

eröffnet mit dem heutigen Tage **umzugshalber** einen großen

Ausverkauf

seines ganzen Waarenlagers und zwar reduziren sich für sämmtliche Artikel, selbst auch die für die Frühjahrs- und Sommer-Saison eingetroffenen Neuheiten wie folgt:

Herren-Filzhüte,
steif, schwarz und coul.,
früher 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00 Mark,
jetzt 2,50, 3,00, 4,00 und 4,50 Mark.

Herren-Filzhüte,
weich, schwarz und coul.,
früher 2,00, 3,00, 4,00 und 5,00 Mark,
jetzt 1,50, 2,25, 2,75 und 3,50 Mark.

Herren-Haarfilzhüte,
weich und steif, coul. und schwarz,
früher 6,00, 7,00, 8,00, 9,00 und 10,00 Mark,
jetzt 4,50, 5,75, 6,50 und 8,00 Mark.

Knaben-Hüte,
coul und schwarz, weich und steif,
früher 1,75, 2,00, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 1,10, 1,45, 1,75 und 2,25 Mark.

Damen- und Herren-Cord- und Plüschpantoffel,
früher 0,50, 0,75, 1,25 und 1,50 Mark,
jetzt 0,40, 0,55, 0,95 und 1,15 Mark.

Herren- u. Knaben-Mützen,
früher 0,75, 1,00, 1,50, 2,50 und 3,00 Mark,
jetzt 0,40, 0,75, 1,00, 1,75 und 2,00 Mark.

Besonders empfehle ich zu auffallend billigen Preisen: Herren-Halbschuhe u. -Gamaschen, Kravatten, Regenschirme, Wäsche, Spazierstöcke, Handschuhe, Hosenträger und Reisedecken.

J. Hirsch.

Der Ausverkauf beginnt mit dem 1. März u. endet am 31. März.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

Der Verkauf findet bei streng festen Preisen statt.

J. Golaszewski,

Tischlermeister,

Jakobsstrasse 9

empfiehlt sich

zur schnellen und soliden Ausführung

sämmtlicher Tischlerarbeiten.

Ferner empfehle mein **großes Lager** in metallenen, eichenen und kiefernen

Särgen

in verschiedenen Formen.



Sämmtliche Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister

im **Museum (Keller).**

Kloakeimer stets vorräthig.

Berliner

Wasch- u. Plättanstalt

von

J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.



!! Uhren !!

Beste Qualität, genau regulirt, **3 Jahre Garantie.** Nikeluhren 9 Mk., Silber-Remontoir 15 Mk., Gold. Damenuhren 26 Mk., Silb. Damenuhren 16 Mk., Regulateure, Wand- und Weckeruhren **sehr billig.**

Reparaturen, wie bekannt, sauber und billig. Große Uhren lasse auf Wunsch zur Reparatur abholen. — Rathenower Brillen u. Pince-nez, Baro- u. Thermometer. Große Auswahl in Uhrketten u. Anhängern.

Louis Joseph, Uhrmacher,

Seglerstrasse.

Mark 7000

werden per **1. Juli** auf **sichere Hypothek** gesucht. Offert. erb. u. R. S. 100 i. d. Exped.

Mehrere Schock frischen

Weißkohl

verkauft **Dom. Birkenau** bei Tauer.

Harzer Kanarienhähnchen,

Harzer Zuchtweibchen giebt ab **M. Baehr, Schuhmacherstraße 18.**

Ein hohes Zweirad, 56“,

fast neu, ist billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

1 Speicher- od. Kellerraum

wird in der Nähe der Katharinenstraße zu miethen gesucht. Näheres i. d. Exp. d. Ztg.

2 Stuben, Küche und Keller zu vermiethen. C. Preiss, Bäckerstr. Nr. 6.

Dem geehrten Publikum zeige ganz ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Uhren-Geschäft

nach der Heiligegeiststraße Nr. 18 verlegt habe und bitte um gefällige weitere Aufträge.

Otto Thomas, Uhrmacher.

Rund-Eichen,

Eichen-Bohlen, Bretter und **Kantholz** jeder Länge und Stärke **billigst** bei

Ulmer & Kaun,

Baugeschäft u. Holzhandlung, Dampfsäge, Hobel- u. Spundwerk,

Thorn, Culmer-Chaussee 49.

Meinem Vertreter, Herrn **D. Gliksman,** Thorn, Brückenstr. 18, habe ich die neuesten

Tapetenmuster

zugestellt, und wird von demselben jeder Auftrag prompt zu Fabrikpreisen ausgeführt.

Hermann Meissner, Berlin.

Hiermit ersuche ich alle diejenigen, die an meinen verstorbenen Mann, dem emer. Lehrer **Friedrich Kowalewski,** noch Ansprüche haben, sowie diejenigen, die ihm etwas schuldig sind, sich bei mir behufs Regelung bis Freitag den 10. März zu melden.

Wwe. **Kowalewski,**

Klein-Mocker, Konduktstr. Nr. 5.

Billiges Logis mit Beköstigung Mauerstraße 22, 3 Trp. l.

Gärtnerei

mit 40 Beetfenstern vermiethet E. C. Huch, **Mocker, Thornerstraße 43.**

9000 Mark

werden auf ein ländliches Gasthaus zur ersten Stelle gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Glycerinsandmandelkleienseife

von **E. Vier & Co.,** Dresden-Pieschen, sehr angenehm parfumirte milde Toiletten-seife, unentbehrlich gegen rauhe Haut. Packet à 3 Stück 50 Pf. Nur zu haben bei **Adolf Majer.**

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. bei

C. A. Guksch in Thorn.

Bierausschank „Zum Lämmchen.“

(J. Kuttner's Dampfbrauerei.)

Vorzügliches

Bock-, Export- u. bayr. Lager- **Bier**

sowie guten **Frühstücks- und Mittagstisch** empfiehlt **Joh. Autenrieb.**

Haus Gerstenstraße 12

zu verkaufen. Näheres daselbst 1 Treppe.

Gut möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu verm. Mellinstr. 88.

Eine renov. Wohn. v. 2 Zim., Küche, mit sep. Eing. i. z. v. b. **F. Dopslaff,** Heiligegeiststr. 17.

Ein freundl. möblirtes Zimmer ungenirt, wird v. 1. April frei. Gerstenstr. 16, II.

Die von Herrn Hauptmann **Zimmer** bewohnte **2. Etage** ist vom 1./4. zu vermiethen.

J. Sellner, Gerechtestraße.

Baderstr. 7, 3 Tr., sind fünf Zimmer n. Zub., im ganzen od. getheilt, z. verm.

Eine Stube n. Kab. u. Zub. z. v. Brückenstr. 27.

Wohnung,

3 Zimmer, Kabinet, Küche und Zubehör, 1. Etage, vom 1. April zu vermiethen. W. Hoehle, Mauerstraße 36.

Ein möbl. Vorderzimmer ist mit a. ohne Beköst. zu verm. Strobandstr. 15, 2 Tr.

E. einf. m. Zimm. z. v. Coppernikusstr. 39, III.

Gr. Geschäftskeller n. Wohn., renov., in bester Lage, verm. Henschel, Seglerstr. 10.

Tivoli: **Mittwoch** frische Pfannkuchen.

Elysium: Mittwoch frische Waffeln.

Kleine Wohnung zu verm. Bäckerstr. 8.

Elisabethstr. 24 ist eine **möbl. Wohnung** zu vermiethen. Dieselbe kann auch unmöblirt vermiethet werden.

Culmerstr. 13 ist der **Laden** nebst **Wohnung** zum 1. April zu vermiethen. Derselbe eignet sich sehr gut für Schuhmacher.

Mellinstr. 89 ist die **Wohnung** des Bürgermeisters Herrn Schustehrus vom 1. April mit, auch ohne Stallung zu vermiethen.

B. Fehlauer.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. Gude, Gerechtestraße 9.

3 Zimmer mit Entree und Zubehör für 270 Mk. vom 1. April zu vermiethen. Bäckermeister Lewinsohn.

Große und kleine Wohnungen, 1 Restaurationslokal, Lagerkeller zu vermiethen **Brückenstr. 18 II.**

2. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. April 1893 zu vermiethen. Zu erfragen bei Bäckermeister M. Szczepanski, Gerechtestraße Nr. 6.

Sep. gel. Parterrezimmer, einf. möbl., sofort zu beziehen Schloßstr. 4.

Culmerstrasse Nr. 9:

1 Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer, 2 Wohnungen à 2 Stuben, Küche, Keller und Bodenkammer gleich zu vermiethen. Fr. Winkler.

3 kleine Familienwohnungen nebst Zubehör zu vermiethen.

A. Borchardt, Fleischermstr., Schillerstr. 9.

Eine Wohnung, welche bisher Herr Steueraufseher Berg bewohnte, von sof. zu verm. A. Borchardt, Schillerstr. 9.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Küche und Zubehör, zu vermiethen.

A. Borchardt, Schillerstr. 9.

1 Wohnung v. 3—4 Z. u. Zub. habe v. 1.4. z. v. Schachtel, Schillerstraße 20.

Fam.-Wohn. zu vermiethen Gersten- und Tuchmacherstr.-Ecke Nr. 11. Zu erfr. 1 Tr.

Ein möbl. Vorder-Zimmer

zu vermiethen **Elisabethstr. 14** II Tr.

Ein möbl. Zimmer n. Kabinet sofort zu vermiethen **Gerstenstraße 19,** II.

2 möbl. Zim. m. Burschengel. z. verm. Bankstr. 4.

Ulanen- und Mellinstraße

sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 und 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise und Pferdeställen von sofort billig zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

2 herrschaftliche Wohnungen hat zu vermiethen Bromb. Vorst. A. Deuter.

1 kleine Wohnung R. Thomas, Schlossermst.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.